

# Die Erfolge der Gewerkschaftswahlen durch die aktive Mitarbeit der Parteimitglieder festigen

Mit dem Monat Januar endeten die Gewerkschaftswahlen in den Betrieben. Das ist ein wichtiger Anlaß, um den bisherigen Wahlverlauf und seine Ergebnisse einzuschätzen, um die erreichten Erfolge zu festigen, den neugewählten Gewerkschaftsleitungen eine wirksame Hilfe bei der weiteren Arbeit zu geben und dafür zu sorgen, daß sich die auf getretenen Mängel bei den bevorstehenden Wahlen der überbetrieblichen Gewerkschaftsleitungen nicht wiederholen.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen in den Betrieben ist die Aktivität der Gewerkschaftsmitglieder und Funktionäre für die Verwirklichung der Beschlüsse des 21. Plenums des ZK und der 18. Bundesvorstandssitzung des FDGB gewachsen. Es gibt eine Reihe sehr guter Beispiele, wo es ausgezeichnet verstanden wurde, in den Wahlversammlungen den Kollegen die Bedeutung der Moskauer Deklaration, der Ergebnisse der Prager Konferenz, der Streiks der westdeutschen Arbeiter für den Kampf gegen die Pariser Verträge zu erklären. Mit großem Erfolg wurde die Solidarität mit den westdeutschen Arbeitern entwickelt. So schickten die Belegschaften z. B. sofort nach dem Bekanntwerden der Streiks der Berg- und Metallarbeiter Westdeutschlands zahlreiche Grußadressen, Telegramme, Geld- und Sachspenden an die Streikenden. Im Bezirk Karl-Marx-Stadt spendeten die Metallarbeiter bereits in der ersten Sammelaktion insgesamt 55 158 DM. Viele neu geschaffene Brief Zirkel festigen die Verbindung zu den westdeutschen Arbeitern. An vielen Wahlversammlungen nahmen westdeutsche Arbeiterdelegationen teil, die dadurch einen unmittelbaren Einblick in die verantwortungsvolle Arbeit der Gewerkschaften in der DDR bekamen.

Die Beratung des 21. Plenums des ZK während der Gewerkschaftswahlen und bei der Erarbeitung der Betriebskollektivverträge und der Betriebsvereinbarungen machte den Arbeitern viele ökonomische Grundfragen verständlicher. Sie verstehen besser ihre Verantwortung als herrschende Klasse für unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat, sie deckten Mißstände und Unzulänglichkeiten im Produktionsprozeß auf, brachten Tausende von Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, zur Einsparung von Geld und Arbeitszeit und förderten die Wettbewerbs- und Verpflichtungsbewegung. Im Stahl- und Walzwerk Riesa verpflichteten sich allein die Brigaden in der Abteilung Martinwerk, in diesem Jahr 25 000 t Stahl mehr zu produzieren. Im VEB Schott Jena gibt es bisher 250 konkrete Verpflichtungen, deren Hauptinhalt der sozialistische Wettbewerb von Mann zu Mann ist. In vielen chemischen und anderen Betrieben verpflichteten sich die Kollegen, die Arbeitszeit und das Material besser auszunutzen und je 100 DM einzusparen, um ihren Beitrag zur Herstellung der Rentabilität des Betriebes zu leisten. Diese Bewegung gilt es mit aller Kraft weiter zu fördern.

Die gewachsene Aktivität der Gewerkschaftsmitglieder ist auch im innergewerkschaftlichen Leben selbst zu spüren. Die Kollegen üben mehr Kritik an der Arbeit ihrer gewählten Leitungen und sagen offen die Ursachen ihrer Verärgerung. Im Stabwalzwerk des Stahl- und Walzwerks Riesa verlangten die Mitglieder eine zweite, aber gründlicher vorbereitete Abteilungsgewerkschaftsversammlung. Auf dieser Versammlung übte die Mehrheit der Diskussionsredner nicht nur eine harte Kritik an der AGL und BGL, sondern sie untersuchte kritisch